

Pressedossier

5-5-5-5 cut

Raimund Kummer / Daniel Ott

RaumKlangIntervention

10. April – 14. Mai 2025

Inhalt

Informationen

Presstext

Kurzbiografien

Texte in der Ausstellung

Veranstaltungen

Vermittlungsprogramm KUNSTWELTEN

Übersicht Pressefotos

Pressekontakt im Auftrag der Akademie der Künste:

ARTEFAKT Kulturkonzepte, Stefan Hirtz und Ursula Rüther

Tel. 030 440 10 686, mail@artefakt-berlin.de

Informationen

Titel	5-5-5-5 cut Raimund Kummer / Daniel Ott RaumKlangIntervention
Laufzeit	10. April – 14. Mai 2025
Ort	Akademie der Künste, Pariser Platz 4, 10117 Berlin Tel. (030) 200 57-1000, info@adk.de
Öffnungszeiten	Di – Sa 14 – 19 Uhr So, Feiertage 11 – 19 Uhr
Eintritt	€ 10/7 frei bis 18 Jahre und dienstags
Presserundgang	Dienstag, 8. April 2025, 11 Uhr Mit Raimund Kummer, Bildhauer, Mitglied der Akademie der Künste; Daniel Ott, Komponist, Mitglied der Akademie der Künste; Begrüßung: Manos Tsangaris, Präsident der Akademie der Künste; Moderation: Anke Hervol, Sekretär der Sektion Bildende Kunst
Eröffnung	Mittwoch, 9. April 2025, 19 Uhr, Eintritt frei Mit Raimund Kummer, Daniel Ott und den Musiker*innen Begrüßung: Manos Tsangaris, Moderation: Anke Hervol
Förderung	Mit freundlicher Unterstützung der Schweizer Kulturstiftung prohelvetia sowie der Gesellschaft der Freunde der Akademie der Künste

Team

Ausstellungskonzept	Raimund Kummer, Daniel Ott, Anke Hervol in Zusammenarbeit mit Enrico Stolzenburg
Musiker*innen	Jone Bolibar Núñez (Klarinette), Jana De Troyer und Ruth Velten (Saxofon), Rike Huy und Paul Hübner (Trompete), Josa Gerhard (Viola), Adam Goodwin (Kontrabass), Max Andrzejewski und Mikołaj Rytowski (Schlagzeug)
Projektleitung	Anke Hervol
Projektassistenz	Karoline Czech, Frangipani Beatt
Musikalische Assistenz	José Luis Perdigón
Leitung Ausstellungsabteilung	Roswitha Kötz
Planung und Realisierung	Matthias Appelfelder, Stefan Dening, Jörg Scheil, Isabel Schlenther, Paul Walter, Mauve Weinzierl und Act!worX, mount berlin, Villa Schmück Dich GmbH, Berlin
Sound Produktion	Malte Giesen, Andrei Cucu, Marlon Beatt
Leihverkehr	Catherine Amé
Kostüm	Kostümfundus Babelsberg
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Marianne König, Claudia Sauerstein, Dorothea Walther und Mareike Wenzlau mit Unterstützung von Artefakt Kulturkonzepte
Grafikdesign	Rimini Berlin

Die Akademie der Künste wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Presstext

5 Räume, 5 Skulpturen, 5 Instrumentalist*innen, 5 Wochen, 5 Stunden täglich:

Der Bildhauer Raimund Kummer und der Komponist Daniel Ott setzen eine gemeinsame künstlerische Arbeit in den historischen Ausstellungssälen am Pariser Platz um. Kummers Skulptur-Fragmente und Videoarbeiten durchschneiden die räumliche Mittelachse, Otts Instrumentalmusik setzt musikalische Schnitte – *5-5-5-5 cut*. Diese RaumKlangIntervention setzt eine Initiative der Sektion Bildende Kunst fort, in der Akademie-Mitglieder unterschiedlicher künstlerischer Disziplinen zusammen Projekte entwickeln.

In ihrer Zusammenarbeit reagieren die beiden Künstler auf eine gemeinsam produzierte Spur, die das Gehen als wiederkehrendes Element in Form von Schritten hör- und sichtbar macht. Daniel Otts komponierte instrumentale Passagen für Klarinette, Saxofon, Trompete, Viola, Kontrabass und Schlagzeug reagieren auf fünf Skulptur-Fragmente und drei projizierte Videos Raimund Kummers, die axial in den Ausstellungsräumen platziert sind. Otts Kompositionen werden live aufgeführt und von Musiker*innen kontinuierlich durch die Säle bewegt. Die RaumKlangIntervention ist ein musikalisch-choreografisches und visuell-skulpturales Experiment, das ortsspezifisch für die Ausstellungssäle konzipiert ist. In diesem Parcours werden Besucher*innen zu räumlichen und auditiven Entdeckungen im Live-Moment der Begegnung mit den Musiker*innen und Kummers Skulptur-Fragmenten und Videos als Teil seines Archivs eingeladen.

Entsprechend der Raumfolge sind von Raimund Kummer folgende Arbeiten zu sehen: *Krummer Deutscher* (2000–2002), *Signifikanzloch* (1985/1991), *Zerbrochener Blick*, *Knobelsdorff-Achse* (2004/2016), *Piano* (1981/2021), *M'ama non m'ama* (1994), *Faded out* (1988–2024), *bis hierher und nicht weiter, non plus ultra* (2014). Daniel Otts Instrumentalmusik bezieht sich klanglich auf die Tonspur der Schritte und gleichzeitig auf die unterschiedlichen Atmosphären der fünf Skulpturen.

Mit den Musiker*innen Jone Bolibar Núñez (Klarinette), Jana De Troyer + Ruth Velten (Saxofon), Rike Huy + Paul Hübner (Trompete), Josa Gerhard (Viola), Adam Goodwin (Kontrabass), Max Andrzejewski + Mikołaj Rytowski (Schlagzeug)

Mit freundlicher Unterstützung der Schweizer Kulturstiftung prohelvetia, der Gesellschaft der Freunde der Akademie der Künste

Kurzbiografien

Raimund Kummer, 1954 in Mengerlinghausen/Waldeck geboren, zählt zu den Künstler*innen in Deutschland, die maßgeblich zur Erweiterung des Material- und Skulpturbegriffs beigetragen und das Erzählerische als Kategorie in die zeitgenössische Bildhauerei wieder neu integriert haben. Die Infragestellung des Kunstsystems, seiner Institutionen und Normierungen, führten Kummer seit den 1970er-Jahren zu einer Erweiterung von Formen und Rahmenbedingungen künstlerischer Produktionsformen, der Erschließung neuer Kontexte sowie dem Ausloten der Schwelle zwischen Bildgrenze und Realität. Ab 1980 organisierte Kummer mit Hermann Pitz und Fritz Rahmann die Künstler*innen-Initiative Büro Berlin, die insbesondere mit temporären Arbeiten im öffentlichen Raum diese Fragestellungen kollaborativ bearbeiteten. Es folgten zahlreiche Studienaufenthalte in New York, Paris und Rom (Villa Massimo). 1995 bis 2022 war er Professor für Bildhauerei an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig. Kummer arbeitet in den Medien Skulptur, temporäre Installation, Fotografie, Film und Sound. Zuletzt zeigte er 2017 in Berlin die Einzelausstellung „Sublunare Einmischung“ im Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart und 2022 die Doppelausstellung „Schließ die verdammten Eisfach! / Kummer weint“ an der HBK Braunschweig. Raimund Kummer ist seit 2007 Mitglied der Akademie der Künste, Sektion Bildende Kunst.

Daniel Ott, 1960 in Grub im Kanton Appenzell Ausserrhoden geboren, begann nach der Ausbildung zum klassischen Pianisten seine Laufbahn zwischen Komposition, Musiktheater, Interdisziplinarität und der Konzeption neuer Formen und Formate, mit denen er das Potenzial der Musik und ihrer Darbietung auslotet. Er hat unter anderem für die Staatsoper Stuttgart, das Theater Bielefeld, die Donaueschinger Musiktage, das Museum für Moderne Kunst Frankfurt, das Festival Alpentöne in Altdorf, die Wittener Tage für neue Kammermusik, sowie für die Expo Hannover (Musik zum Schweizer Pavillon von Peter Zumthor, 2000) gearbeitet. Groß angelegte Landschafts-Kompositionen zwischen Installation und Performance mit zahlreichen Mitwirkenden entstanden in den letzten Jahren unter anderem für den Rheinhafen in Basel, die Neisse zwischen Görlitz und Zgorzelic, die Elbe bei Hitzacker, den Inn zwischen Tschlin und Nauders sowie den Berliner Westhafen (mit 68 Musiker*innen aus der Freien Berliner Szene, 2022). 1990 gründete er das Festival Neue Musik Rümlingen und ist bis heute Teil der Künstlerischen Leitung. Von 2016 bis 2024 war er gemeinsam mit Manos Tsangaris Künstlerischer Leiter der Münchener Biennale für Neues Musiktheater. Seit 2005 ist er Professor für Komposition und Experimentelles Musiktheater an der Universität der Künste Berlin und seit 2015 Mitglied der Akademie der Künste, Sektion Musik.

Texte in der Ausstellung

Raimund Kummer

Krummer Deutscher, 2000–2002

Stahlträger, Hartgummilager, 3-Kanal-Digitalfilmprojektion, gespiegelt, Farbe, je 33:33 Min. (Loop), Projektionsfläche, MDF-Platte

Courtesy of the artist

Der Stahlträger liegt auf drei Gummiblöcken knapp über dem Boden, umgeben vom vertikal projizierten „Bilderstrom“ seiner Stationen in der Werkbiografie Raimund Kummers. Die Bilder sind zu einem Video zusammengeführte und animierte Dokumentar fotografien, Textdokumente, analoge und digitale Filmaufnahmen aus dem Archiv des Künstlers. Sie repräsentieren exemplarisch seine interventionistischen, epemereren Arbeitsformen mit diesem Stahlträger in unterschiedlichen räumlichen und inhaltlichen Kontexten: öffentlichem Raum, Fabrikhinterhof, Galerieraum, Kirchenraum und Atelierlager. Die hybride Skulptur verdichtet einen zeitlichen Abstand von etwa 20 Jahren zwischen den einzelnen Werkstationen auf einen Live-Moment.

Die Skulptur entstand zu Beginn der noch jungen Mediengeschichte von Projektionstechniken digitaler Animationen, die analoges Archivmaterial durch computerberechnete Operationen in simulierte Kamerafahrten transformierten. Die Foto- und Filmdokumente sind so miteinander verknüpft, dass eine rekonstruierte, filmisch simulierte, in die Horizontale verlagerte Vor-Ort-Erfahrung unter Aufhebung der vertrauten frontalen Betrachtungsweise entsteht. Körperbewegungen und Blickachsen werden immersiv und aktiv in die Wahrnehmung des Gezeigten einbezogen. Die über die Projektionsfläche verteilten, simultan ablaufenden Bilder und Filme ermöglichen ein multiperspektivisches Sehen. Der Stahlträger schwimmt metaphorisch im Bilderstrom seiner Geschichte im Werk Raimund Kummers. Je nach Choreografie der eigenen Körperbewegung im Raum schneiden sich die Betrachtenden ihren eigenen Film.

Raimund Kummer

Signifikanzloch, 1985/1991

6 Elemente aus geätzt und patiniertem Styropor, Cibachrome-Displayfilm, Acrylglascheiben, Leuchtkörper, Metallstruktur

Courtesy of the artist

Auf gestapelten Steinplattenimitaten liegt in der Präsentationsform eines offenen Leuchtkastens ein von vier Lampen hinterleuchtetes Großdiapositiv. Es zeigt ein von der Sonne durchstrahltes rotes Ohr, das als Repräsentation des menschlichen Hörsinns, aber auch höchster Sensibilität und Verletzlichkeit verstanden werden kann. Die Betrachtungsweise des in die Horizontale verlagerten durchleuchteten Diapositives vermittelt den Zustand einer Aufbahrung.

Das Skulptur-Fragment transformiert die abgehängte Decke der Rauminstallation *Sollbruchstelle* aus dem Jahr 1985 in die Form einer Stapelung. Kummer hatte in den Räumen einer Berliner Galerie als Teil der dort gezeigten Ausstellung eine freischwebende Decke aus dunkel patinierten, an Lavagestein erinnernden Styroporplatten eingehängt, die beim Eintreten ein unterbewusstes Gefühl der Bedrohung oder Schreckenserwartung erzeugen sollte. Die auf zwei Stapel in unterschiedliche Höhe reduzierte Installation *Signifikanzloch* könnte als eingefrorener, inaktiver Zustand dieses Bedrohungsgefühls verstanden werden.

Raimund Kummer

Piano, 1981 (2021)

2-teiliger Siebdruck, laminiert zwischen 10 mm Verbundsicherheits-Weißglasscheiben,
Edelstahlbodenhalterungen
Courtesy of the artist

Für zwei monochrome, transparente Siebdrucke auf Optiwhite-Floatglas kommen die Schwarz-Weiß-Negative der Skulptur *Piano* 40 Jahre nach ihrer Aufnahme erstmals zum Einsatz. Orientiert an den Proportionen und Lichtverhältnissen der Originalsituation in einem früheren Atelier des Künstlers, werden Vorder- und Rückseite der Silhouette eines Flügels getrennt und parallel zueinander auf auskragenden Bodenhalterungen skulptural im Raum platziert. Die Reproduktion der Aussparung für ein abwesendes Instrument verdoppelt den Moment der Leere. Der Interferenzeffekt, der sich beim Umgehen der Skulptur zwischen den hellen und dunklen Abschnitten der Siebdrucke einstellt, erzeugt die visuelle Resonanz von Stille.

Zur Jahreswende 1980/81 veränderte Raimund Kummer ein Arbeitsvorhaben, bei dem ein Blüthner-Konzertflügel mit geöffnetem Deckel in und durch die Atelierwand in der Böckhstraße 7, Berlin-Kreuzberg, geschoben werden sollte. In die Wand war eine Öffnung mit der Flex eingeschnitten worden, die präzise der Silhouette des Flügels entsprach. Die Gefahr eines Risses im Klangboden konnte mangels Raumheizung nicht ausgeschlossen werden. Anstelle der skulptural-akustischen Umsetzung des Projekts wurde der Wandausschnitt des abwesenden Instruments von der Vorder- und Rückseite fotografiert. Kummer plante, diese Fotografien für die Produktion eines Schallplattencovers zu verwenden. Ein Tonbandmitschnitt von Stille sollte auf Vinyl konserviert werden. Auch dieses Konzept wurde noch nicht realisiert.

Raimund Kummer

Zerbrochener Blick, gespiegelte Knobelsdorff-Achse, 2004/2016

Doppelvideoprojektion, Wand Saal 1 und 2, schwarz-weiß, je 4:04 Min. (Loop)
Courtesy of the artist

Schuss, Gegenschuss, zwei Wege, bilden den Ausgangspunkt für die Zusammenarbeit von Raimund Kummer und Daniel Ott. Die zwei Wegeachsen sind visuell als Videosequenzen auf die mittleren Wandflächen von Saal 1 und Saal 2 projiziert. Sie ersetzen metaphorisch die nichtvorhandene zentrale Saaltür in der Abfolge der Räume. Die rhythmisch variierten Schrittgeräusche auf einem Kiesweg erweitern die Achsen akustisch in den Raum. Ihre Spur wird in umlaufender Bewegung über 16 Richtlautsprecher von der Decke aus über den axial aufgebauten Skulptur-Fragmenten im Parcours der fünf historischen Ausstellungsräume eingespielt. Die Schrittgeräusche werden zum Metronom, sowohl für die live gespielten Kompositionen von Ott als auch für das Flanieren entlang der Aufstellung von Kummers Skulptur-Fragmenten.

Die schwarz-weißen Videoprojektionen zeigen zwei Handkamerafahrten auf der Mittelachse von Schlosspark Rheinsberg. Ein Schuss ist auf die von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff entworfene Seitenfassade des Schlosses gerichtet, der Gegenschuss auf die Sphinx-Treppe und das Gartenportal des Architekten. Auf dem mittleren Orangerie-Parterre der Wegeachse führt die Kamerafahrt durch eine schmale Lücke zwischen zwei hohen, längssymmetrisch angeordneten Glasvitrinen, die auf Stahlkonstruktionen ruhen. In ihnen liegt jeweils eine etwa 180 cm lange Glasskulptur als Weiterentwicklung von Kummers Glashaus *Augen für einen an einen Baum festgeketteten Klappstuhl* (2004). Ihre Form erinnert an anatomische Modelle des freigelegten menschlichen Sehorgans mit Augapfel, Sehnerv und Muskelsträngen. Die dem Gartenportal zugewandten Iriden sind verspiegelt und reflektieren den umgebenden Park. Einige der gläsernen Muskeln sind abgebrochen und haben messerscharfen Kanten. Dagegen erweckt das Kondenswasser in den Vitrinen den Eindruck eines vitalen Innenlebens, das wie durch ein Gewächshaus geschützt wird.

Raimund Kummer

M'ama non m'ama, 1994

28 Glasskulpturen, Kunststoffpaletten, Stahlstruktur

Courtesy of the artist

Auf und neben weißen Kunststoffpaletten liegen, wie zufällig gefallen, weich geformte Glasskulpturen in fragilen rubinroten Tönen mit scharfen Bruchkanten. Sie lassen an die Blütenblätter von Kamelien denken, die sich einzeln und losgelöst im Zustand vor dem Verwelken befinden. Der Titel der Skulptur verweist auf den simplen Abzählreim zweifelnder Liebender, an das spannungsvollspielerische Zupfen von Blütenblättern und das kalkulierte Offenhalten der Frage: Liebt er*sie mich oder liebt er*sie mich nicht? Die Relikte dieser heimlichen, flüchtigen und privaten Miniaturperformance hat Kummer in Glasskulpturen übersetzt. Die weißen Paletten definieren die Handlungsfläche. Durch die Vergrößerung scheint sich eine Mehrdeutigkeit der Blütenblattform einzustellen.

Während seiner nomadischen Arbeitsphase ohne festen Ateliersitz arbeitete Kummer in der Glaswerkstatt von Pino Signoretto auf Murano Anfang der 1990er-Jahre an Glasskulpturen und Kunst-am-Bau-Projekten. Es entstanden modellhafte, an vergrößerte Sinnesorgane, Hirn- und Herzformen, Nervenzellen, Blutkreisläufe, Augenprothesen, Muskeln, Blätter und an anatomische Augenmodelle mit Augapfel, Muskel und Sehnerv erinnernde Glasskulpturen. Ausgangspunkt der Auseinandersetzung mit Pflanzen war die Geburt von Kummers Sohn Marlon Shaid Jasper 1990. Die jahreszeitlich früh blühende Kamelie markiert den Beginn der Recherchen für die Skulptur *Glasgarten* in einem der Innenhöfe des Virchow-Krankenhauses in Berlin.

Raimund Kummer

Faded out, 1988–2024

3 Stahlelemente brüniert, Cibachrome hinter 19 mm Optiwhite-Glas, Hartgummiauflager

Courtesy of the artist

Nach 20 Jahren Präsenz in einer sonnendurchfluteten Lobby war die umbragrünliche Farbigkeit des Cibachrome-Abzugs, der, hinter eine massive Glasscheibe kaschiert, auf drei abgewinkelten, wandhohen Stahlprofilen in schräger, stehpultartig überhöhter Perspektive aufgelegt war, zu einem hellen Cyan-Blau verblasst. Nach der Demontage und Einlagerung wird die Skulptur nun als Fragment im Zustand ihrer farblichen wie physischen Verschiebung präsentiert. Die Stahlprofile liegen in der Waagerechten, die Fotografie lagert auf den niedergelegten Stahlelementen. Das Skulptur-Fragment befragt im verblassten Nachbild des Abzugs seine ursprüngliche Bildfindung.

Auf der Schichtoberfläche eines 1984 belichteten Polaroid-Negativs, das eine Malossol-Kaviardose mit Gummiring abbildet, hatte sich durch Oxidation der Entwicklerchemikalien eine Kristallschicht gebildet. Sie erzeugte den optischen Eindruck, als könne man durch die Schicht hindurch auf den Bildgrund blicken und dort eine Kaviardose im seichten, trüben Teichwasser entdecken. Kummer skalierte das Bild dieser vorgetäuschten Wirklichkeitsdarstellung und stellte es ab 1988 im Eingangsbereich eines Verwaltungsgebäudes in Form eines überdimensionierten Stehpulsts aus.

Raimund Kummer

bis hierher und nicht weiter – non plus ultra, 2014

Videoprojektion, schwarz-weiß, 2:21 Min. (Loop)

Courtesy of the artist

Das mesmerisierende Schaukeln einer an der Unterseite von Algen bewachsenen weißen Boje wird ohne die umgebende Situation mit der Videokamera fokussiert. In der Kadrierung könnte das projizierte Videobild die entrückte Vorstellung eines müßiggängerischen Selbstvergessens evozieren. Die unbekümmert im Videobild hin und her wandernde Boje trennt auf symbolische Weise die sichere Zone vom unberechenbaren und unbekanntem Meer. Als Wendestelle des Ausstellungsparcours ist die Videoprojektion Grenz- und Umlenkpunkt zugleich, den sowohl die Besucher*innen als auch die Instrumentalist*innen passieren müssen.

In einer ironisch-verharmlosenden Anspielung könnte diese marginale Markierung an die Säulen des Herakles erinnern. Sie sind sowohl eine geografische Landmarke als auch ein Symbol für das höchste Glück, das ein Mensch erreichen kann – ein „non plus ultra“.

Daniel Ott

5-5-5-5 cut, 2025

Daniel Otts Auseinandersetzung mit dem klanglichen Gehalt von Materialien, von Raumstruktur, Ordnungssystemen und Störungen lässt sich an der Partitur *5-5-5-5 cut* ablesen: Die instrumentalen Passagen für zwei bis fünf Musiker*innen für Klarinette, Saxofon, Trompete, Viola, Kontrabass und Schlagzeug werden live aufgeführt und sind choreografiert. Die musikalische Komposition unterscheidet sich von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde, von Musiker*in zu Musiker*in und von Instrument zu Instrument. Die Begegnungen der Besucher*innen mit den Musiker*innen finden direkt und zufällig im Raum statt. Das Publikum ist in Bewegung, tritt unmittelbar ins Geschehen ein und wird hierdurch Teil der Intervention aus Skulpturen, Videoprojektionen, Klängen und Geräuschen.

Daniel Otts komponierte Instrumentalmusik bezieht sich klanglich auf die Zuspieldungen der Schritte aus dem Filmtönen der Doppelvideoprojektion *Zerbrochener Blick, gespiegelte Knobelsdorff-Achse* und gleichzeitig auf die unterschiedlichen Atmosphären der fünf Skulpturen von Raimund Kummer – mal annähernd, mal kontrapunktisch. Pausen und Stille sind gleichbedeutend. Sowohl visuell (durch die Bewegungen der Musiker*innen mit ihren Instrumenten) als auch auditiv (durch wechselndes musikalisches Material) bleibt die Musik ständig in Bewegung.

Veranstaltungen

Ort: Akademie der Künste, Pariser Platz 4, 10117 Berlin

Eröffnung

Mittwoch, 9. April 2025, 19 Uhr, Eintritt frei

Mit Raimund Kummer, Bildhauer, Mitglied der Akademie der Künste, und Daniel Ott, Komponist, Mitglied der Akademie der Künste

Begrüßung: Manos Tsangaris, Präsident der Akademie der Künste

Moderation: Anke Hervol, Sekretär der Sektion Bildende Kunst

Musiker*innen: Jone Bolibar Núñez (Klarinette), Ruth Velten (Saxofon), Rike Huy (Trompete), Josa Gerhard (Viola), Adam Goodwin (Kontrabass)

Künstlergespräch

Dienstag, 13. Mai 2025, 17 Uhr, Eintritt frei

Mit Raimund Kummer und Daniel Ott

Vermittlungsprogramm KUNSTWELTEN

Familiensonntag

Sonntag, 4. Mai 2025, 13 + 16.30 Uhr, jeweils 30 Minuten, mit Ausstellungsticket

Ruth Velten (Saxofon) und Adam Goodwin (Kontrabass) stellen allen Interessierten ihre Instrumente vor:

Aus welchen Teilen und woraus besteht es? Was kann es? Gibt es spezielle Atem- und Spieltechniken? Wie fühlt es sich an, das Instrument zu spielen? (Wie) kann man sich damit im Raum bewegen? Gemeinsam begegnen die Besucher*innen mit den Instrumenten der RaumKlangIntervention von Raimund Kummer und Daniel Ott.

Inklusive Rundgänge

Mittwoch, 30. April + 7. Mai 2025, jeweils 17 Uhr, € 5 zzgl. Ausstellungsticket*

Öffentlicher Rundgang durch die Ausstellung mit Anke Hervol und Ugne Metzner (Tandempartnerin Allgemeiner Blinden- und Sehbehindertenvereins) für alle – blinde, sehbehinderte und sehende Menschen

Vermittlungsprogramm KUNSTWELTEN unter: adk.de/kunstwelten

*Inhaber*innen eines Schwerbehindertenausweises (ab einem GdB von 50) und deren Begleitperson (bei Ausweisvermerk B) erhalten freien Eintritt zu Ausstellungen und Veranstaltungen.

Pressefotos

5-5-5-5 cut. Raimund Kummer / Daniel Ott

10. April – 14. Mai 2025

Honorarfreie Nutzung ausschließlich im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zur Ausstellung.

Nennung der Bildunterschriften und -credits zwingend erforderlich. Nutzung im Onlinebereich ausschließlich in 72 dpi.

Nutzung der Pressefotos in Social-Media-Kanälen nicht gestattet.

Die Abbildungen dürfen nicht modifiziert, beschnitten oder überdruckt werden – etwaige Vorhaben bedürfen der schriftlichen Zustimmung. Eine Weitergabe an Dritte ist nicht erlaubt. Die Pressefotos sind 4 Wochen nach Ablauf der Ausstellung aus allen Onlinemedien zu löschen. Belegexemplar erwünscht.

Zugangsdaten zum Download im Pressebereich von www.adk.de bitte erfragen unter presse@adk.de

5-5-5-5 cut. Raimund Kummer / Daniel Ott
RaumKlangIntervention, Akademie der Künste, Berlin 2025
Foto: Frangipani Beatt, © VG Bild-Kunst, Bonn 2025



5-5-5-5 cut. Raimund Kummer / Daniel Ott
RaumKlangIntervention, Akademie der Künste, Berlin 2025
Foto: Frangipani Beatt, © VG Bild-Kunst, Bonn 2025



5-5-5-5 cut. Raimund Kummer / Daniel Ott
RaumKlangIntervention, Akademie der Künste, Berlin 2025
Foto: Frangipani Beatt, © VG Bild-Kunst, Bonn 2025



5-5-5-5 cut. Raimund Kummer / Daniel Ott
RaumKlangIntervention, Akademie der Künste, Berlin 2025
Foto: Frangipani Beatt, © VG Bild-Kunst, Bonn 2025

Pressefotos

5-5-5-5 cut. Raimund Kummer / Daniel Ott

10. April – 14. Mai 2025

Honorarfreie Nutzung ausschließlich im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zur Ausstellung.

Nennung der Bildunterschriften und -credits zwingend erforderlich. Nutzung im Onlinebereich ausschließlich in 72 dpi.

Nutzung der Pressefotos in Social-Media-Kanälen nicht gestattet.

Die Abbildungen dürfen nicht modifiziert, beschnitten oder überdruckt werden – etwaige Vorhaben bedürfen der schriftlichen Zustimmung. Eine Weitergabe an Dritte ist nicht erlaubt. Die Pressefotos sind 4 Wochen nach Ablauf der Ausstellung aus allen Onlinemedien zu löschen. Belegexemplar erwünscht.

Zugangsdaten zum Download im Pressebereich von www.adk.de bitte erfragen unter presse@adk.de

5-5-5-5 cut. Raimund Kummer / Daniel Ott
RaumKlangIntervention, Akademie der Künste, Berlin 2025
Foto: Martin Salzer, © VG Bild-Kunst, Bonn 2025



5-5-5-5 cut. Raimund Kummer / Daniel Ott
RaumKlangIntervention, Akademie der Künste, Berlin 2025
Raimund Kummer: *Piano*, 1981
Foto: Martin Salzer / Raimund Kummer / © VG Bild-Kunst, Bonn 2025



5-5-5-5 cut. Raimund Kummer / Daniel Ott
RaumKlangIntervention, Akademie der Künste, Berlin 2025
Raimund Kummer: *Krummer Deutscher*, 2000–2002
Foto: Martin Salzer / Raimund Kummer / © VG Bild-Kunst, Bonn 2025



5-5-5-5 cut. Raimund Kummer / Daniel Ott
RaumKlangIntervention, Akademie der Künste, Berlin 2025
Raimund Kummer: *M'ama non m'ama*, 1994
Foto: Martin Salzer / Raimund Kummer / © VG Bild-Kunst, Bonn 2025

Pressefotos

5-5-5 cut. Raimund Kummer / Daniel Ott

10. April – 14. Mai 2025

Honorarfreie Nutzung ausschließlich im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zur Ausstellung.

Nennung der Bildunterschriften und -credits zwingend erforderlich. Nutzung im Onlinebereich ausschließlich in 72 dpi.

Nutzung der Pressefotos in Social-Media-Kanälen nicht gestattet.

Die Abbildungen dürfen nicht modifiziert, beschnitten oder überdruckt werden – etwaige Vorhaben bedürfen der schriftlichen Zustimmung. Eine Weitergabe an Dritte ist nicht erlaubt. Die Pressefotos sind 4 Wochen nach Ablauf der Ausstellung aus allen Onlinemedien zu löschen. Belegexemplar erwünscht.

Zugangsdaten zum Download im Pressebereich von www.adk.de bitte erfragen unter presse@adk.de



Raimund Kummer

Zerbrochener Blick, gespiegelte Knobelsdorffachse, 2016

Vitrinen: Floatglas, Stahl / Objekte: Muranoglas

Vitrine je: 215 x 113 x 243 cm, Objekte je: 80 x 80 x 200 cm

Raimund Kummer © VG Bild-Kunst, Bonn 2025



Daniel Ott

Skizze zu *cut*, 2025

© Daniel Ott



Raimund Kummer

Foto: Frangipani Beatt



Daniel Ott

Foto: Manu Theobald